

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Uebrigens nennt er Lauriakum einmal *civitas*, was eine bedeutendere Stadt anzeigt, und zweimal sogar *urbs*, so pflegte man nur Hauptstädte zu nennen.¹⁾

VII. Lauriakum's Verfall.

Nachdem Ufernorikum mehr als 400 Jahre von den Römern beherrscht worden war, und Attila's Völkersturm, welcher 450 nordwärts der Donau vorüberbrauste, das Land unberührt liess, so dass es noch im Jahre 454 als blühend, wohl angebaut, stark bevölkert und gegen feindliche Anfälle kräftig geschützt von einem Zeitgenossen geschildert wird,²⁾ trat nun schon nach wenigen Jahren eine gänzliche Veränderung ein. Die Zeit der Ruhe und des glücklichen Zustandes hörte für Norikum auf. Immer drohender drangen die deutschen Stämme heran; die Alemanen am Inn, nordwärts der Donau die Thüringer, Heruler und Rugier und auf der östlichen Seite die mächtigen Gothen. Im römischen Reiche hingegen wiederholten sich immer häufiger die Meutereien, lähmten die Macht der Regierung und beschleunigten den Verfall und Untergang des Staates. Dass unter diesen Umständen für das entfernte Ufernorikum wenig Sorge getragen wurde, ist sehr begreiflich. Bald war es ganz verlassen. Die Truppen erhielten keinen Sold und keine Vorräthe mehr; sie wurden immer weniger, weil keine Verstärkung an Mannschaft zu ihnen gelangte, und immer tiefer sank ihre Kraft und ihr Muth. Im Jahre 476 fiel das morsche Gebäude des weströmischen Reiches in Trümmer, und Oberösterreich war nun den wilden Wogen der Völkerstürme preisgegeben. Ueberfälle, Plünderung, blutige Verwüstungen herrschten aller Orten, Hilfe — nirgends. Die Alemanen, Thüringer und andere Germanen er-

¹⁾ Eugippius, l. c. 29, 30; Pritz I, 57.

²⁾ Eugippius, l. c. Prolog 5; Kurz III, 16.